gewonnenen Begriffe — in der Weise, wie es das Repetitorium verlangt — geschieht dann nach längeren Zwischenräumen, etwa alle vier bis sechs Wochen, in etlichen Lehrstunden, während die Geschichte so lange pausiert. Hier liefert dann das Menschenleben der Gegenwart, wie es im heimatlichen Gesichtskreise vor den Augen steht, den eigentlichen Anschauungsstoff. Der geschichtliche Anschauungsstoff ist nur der Ausgangspunkt gewesen, wird aber bei den Anwendungsübungen fleißig mit heranzuziehen sein, damit das erworbene begriffliche Licht nun auch rückwärts die Vergangenheit beleuchte.

Das Genauere der methodischen Behandlung gehört nicht an diesen Ort. Nur auf eins muß noch aufmerksam gemacht werden.

Der erste und wichtigste Kulturfaktor, das Ethische, hat im Lehrplan der Schule seine berufliche Stelle im Religionsunterricht. Wenn daher bei einer profangeschichtlichen Lektion die darin enthaltenen ethisch-religiösen Elemente (Charakterzüge und Wahrheiten) anschaulich klargestellt und deutlich hervorgehoben sind, so werden sie dann behufs der weiteren begrifflichen Bearbeitung dem Religionsunterricht (Katechismus) überwiesen, scheiden also in der gesellschaftskundlichen Betrachtung der Profangeschichte aus. Und umgekehrt: was in der biblischen Geschichte aus dem Bereiche der vier übrigen Kulturfaktoren vorkommt, das wird, nachdem die Anschauungsoperation es genügend klargestellt hat, behufs der begrifflichen Bearbeitung an die gesellschaftskundlichen Lektionen der Profangeschichte überwiesen, weil dort seine berufliche Stelle ist.

Die Gesellschaftskunde behält mithin folgende vier Hauptabschnitte:

1. Die menschliche Seele (Psychologisches);
2. Lebensweise und Sitten (Ethnographisches);
3. Die 6 Klassen der Arbeiten (Kulturwerkstätten);
4. Die Gesellschaften (Socialistik = vereintes Arbeiten).

Was heißt es nun, bei der Profangeschichte diese viererlei Reflexionen versäumen? Es heißt: nur halben Geschichtsunterricht geben. Es heißt: das Menschenleben der Vergangenheit kennen lehren, um die Schüler in dem der Gegenwart, wo sie mithandeln sollen, recht unwissend zu lassen. Es heißt: nicht einmal das Menschenleben der Vergangenheit wird genügend verständlich gemacht, weil dazu auch die Beleuchtung von der leibhaftigen Gegenwart her nötig ist. Kurz, es heißt dasselbe, wie wenn man im Religionsunterricht bloß die Thatsachen der biblischen Geschichte vorführte, ohne die sittlichen und religiösen Wahrheiten herauszuheben, also von Sprüchen, Liedern und Katechismus nichts wissen wollte; — oder wie wenn man in der Naturkunde die Dinge und Vorgänge bloß äußerlich betrachtete, ohne auf die Mannigfaltigkeit und Schönheit der Formen aufmerksam zu machen und ohne nach Warum und Wozu zu fragen, also alles bloß begaffen, aber nichts bedenken lassen wollte. So hat mans aber im humanistischen Realunterricht mit einem großen Teile des